



PHO. 02 03203087M

ECO | DAS UNTERNEHMERMAGAZIN

IMMOBILIENINVESTMENTS

Deutsche Metropolen boomen

GRIECHENLAND

Geschäfte mit den Hellenen?

EUROPÄISCHER ERFINDERPREIS

Sieg für NFC-Pioniere

Sonderausgabe a3EURO

Internationale Märkte

Grenzenlose Chancen

© www.a3.com - b3a121

Gastbeitrag: Hintereggers Blickpunkte

"Union – was ist dieses Wort heute noch wert?"

Die Europäische Union kommt langsam aber sicher an ihre Grenzen bzw. werden diese im wahrsten Sinne des Wortes bereits permanent überschritten. Der durch die Kriegswirren in vielen Staaten entstandene Flüchtlingsstrom erreicht eine nicht mehr überschaubare Völkerwanderung in Richtung Europa und hat offensichtlich bereits zu einem Ohnmachtsstatus in vielen europäischen Ländern geführt. Das Wort „gemeinsame Verantwortung“ scheint hier gänzlich zu einem Fremdwort mutiert zu sein, denn viele EU-Staaten predigen zwar nach wie vor Wasser, trinken aber weiterhin Wein.

Und darauf lohnt es sich ein Auge zu werfen:

Das Wort Union (lat. unio, Einheit, Vereinigung) bedeutet nämlich neben den uns allen hinlänglich bekannten Säulen auch die Verpflichtung zum gemeinsamen Tragen



von Verantwortung. Solange dies, wenn auch nur im Ansatz, mit der Erwartungshaltung eines Unions-Partners übereinstimmt, ist alles eitel Wonne. Aber wehe, es handelt sich um aktuell pressante Themen wie Flüchtlinge und Asylwerber. So schnell zur Seite schauen, wie es viele unserer EU-Mitgliedsstaaten gerade tun, ist einerseits beinahe weltrekordverdächtig, andererseits jedoch zutiefst zu verabscheuen. Zugegeben, die Thematik ist keineswegs hip, vielmehr verlangt sie von jedem von uns noch mehr Toleranz, Feingefühl und die ehrliche Bekenntnis zur Humanität. Nachdem aber in vielen Teilen der Bevölkerung mehrerer

EU-Länder das Verständnis für die Aufnahme von Flüchtlingen sehr zu wünschen übrig lässt (eh ganz klar, wer will schon Fremde im eigenen Land) und deshalb negative Stimmung dagegen erzeugt wird, kommt es sofort zu den passenden Reaktionen der jeweiligen Politverantwortlichen, geht es doch um Wählerstimmen, die das Fundament des Machterhalts bilden. Und so schwindeln sich viele Staaten ganz einfach aus der Verantwortung, die sie durch ihren Beitritt zur EU zwar übernommen haben, indem sie sich einer Quotenregelung verschließen und damit die anderen Länder in das aktuell bereits vorhandene Dilemma stürzen. Denn wie kommen Länder wie z. B. **Italien und Griechenland wirklich dazu, alle Flüchtlinge aus dem Süden aufzunehmen**, nur weil Teile ihrer Landesgrenzen am Mittelmeer angesiedelt sind. Und derzeit sieht die sogenannte Union tatenlos zu, wie sich die Situation von Tag zu Tag zuspitzt und für einige Länder ein wirklich unerträgliches Ausmaß annimmt. Dabei wissen alle, dass eine Quotenverteilung in Bezug auf die Bevölkerungsanzahl jedes Landes ein dringend notwendiger Lösungsansatz wäre, wobei es durchaus auch noch andere Bewertungskriterien geben könnte. Fakt ist, dass eine solche Regelung schnellsten beschlossen und umgesetzt werden muss, um das Fass nicht zum Überlaufen zu bringen. In weitere Folge muss die Union sich auch darüber klar werden, wie der zur Zeit stattfindende Massens Sturm in Richtung Europa eingedämmt bzw. ordentlich reglementiert werden kann, wenngleich dies eine fast unlösbare Aufgabe darstellt, solange sich die zum Teil fremdfinanzierten und mit allen Mitteln an Leben erhaltenen Kriege nicht drastisch reduzieren. Aber dass dies sicher nicht passiert, dafür werden schon diverse Lobbys (Öl, Waffen etc.) nachhaltig und langfristige Sorge tragen. In jedem Fall muss die europäische Union jetzt einmal beweisen, dass sie sich der gemeinsamen Verantwortung bewusst ist und endlich auch danach agiert. Denn derzeit handelt man eher nach **der fälschlichen Definition für TEAM (Toll Ein Anderer Macht's)**. Und sicher würden ein paar Scheingefechte weniger mit dem grie-

chischen Finanzminister die nötigen Zeit- und Personalressourcen freimachen, sich der Flüchtlingsproblematik rasch zu widmen, bevor es wirklich zu spät ist. Aber als erster Schritt muss sofort eine gerechte Aufteilung aller Flüchtlinge bzw. Asylwerber innerhalb der Union stattfinden, damit nicht auch Länder wie Österreich daran beinahe ersticken, während andere sich alles aus der ersten Reihe fußfrei ansehen. Und das kann ja bei aller notwendiger Humanität nun doch kein Dauerzustand sein, oder?



Dietmar Hinteregger, (1951) führte erfolgreich in den vergangenen 30 Jahren verschiedene Tochtergesellschaften internationaler Konzerne – zuletzt war er acht Jahre Österreich-Geschäftsführer des französischen Elektrokonzerns Schneider Electric. Im August 2008 gründete er die Hinteregger Consulting. Er berät und begleitet Unternehmen zu Fragen und Aufgaben in den Bereichen: Potenzialentfaltung, Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung, Strategieentwicklung, Change- und Integrationsmanagement, Nachfolgeregelung, Cultural Awareness, Empowerment.

www.h-consulting.at